

Die nächste Verlegung von „Stolpersteinen“

-von Joachim Hennig-

Die nächste Verlegung von „Stolpersteinen“ findet am **Mittwoch, dem 26. Juni**, vor dem **Kreishaus der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz am Friedrich-Ebert-Ring** statt. Das ist eine gute **Nachricht für die Gedenkarbeit in der Stadt**. Denn seit vielen Jahren werden in **Koblenz Stolpersteine verlegt**. Diese Tradition wird jetzt fortgesetzt.



Zum ersten Mal wurden Stolpersteine am 27. Januar 2007, dem internationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, in den Bürgersteigen der Stadt eingelassen. Damals waren es an zehn Stellen der Stadt insgesamt 19 Steine. Inzwischen gab es elf weitere Aktionen mit insgesamt 119 personenbezogenen Stolpersteinen. Federführend für die Verlegung ist die Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit. Mit beteiligt ist der Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz. Beide Vereine sehen es als ihre Aufgabe an, mit diesen Aktionen an ehemalige jüdische und nichtjüdische Koblenzer Nachbarn, die hier gelebt, gelitten und verfolgt wurden, zu erinnern. Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig, das im Jahr 1992 begann. Mit im Boden

verlegten kleinen Gedenktafeln soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die in der NS-Zeit verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Selbstmord getrieben wurden. Die quadratischen Messingtafeln werden meist vor dem letzten frei gewählten Wohnsitz der NS-Opfer niveaugleich in das Pflaster bzw. den Belag des jeweiligen Bürgersteigs bzw. Gehwegs, also auf städtischem Grund und Boden, eingelassen. Inzwischen gibt es mehr als 70.000 dieser Stolpersteine, in Deutschland, aber auch in 23 weiteren europäischen Ländern. Damit sind die Stolpersteine das größte dezentrale Mahnmal der Welt. In Koblenz sind diese kleinen Tafeln auch Teil der Erinnerungskultur. Immer wieder, etwa bei gelegentlichen Stadtführungen oder Gedenkgingen wie am 9. No-

vember 2018, sind sie Gedenkorte an und für die ehemaligen Nachbarn in Koblenz. Für die überlebenden NS-Opfer und für ihre Angehörigen sind sie immer wieder eine wichtige Station beim Wiedersehen mit der alten Heimat und für die Spurensuche nach ihrer Familie. Auch Schulklassen und Gruppen besuchen diese Steine und beschäftigen sich mit dem Schicksal dieser Menschen, inzwischen sind schon die ersten Patenschaften für einzelne Stolpersteine auf den Weg gebracht.

Erst letzte Woche fand im Rahmen der viermonatigen Veranstaltungsreihe „Menschen - Nachbarn - Schicksale. NS-Opfer im rechtsrheinischen Koblenz - verfeimt, verfolgt, vergessen?“ wieder eine solche Stolpersteinbegehung statt. Auf Initiative der Evangelischen Kirchengemeinde Koblenz-

Pfaffendorf und des Fördervereins Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz berichtete der Horchheimer Heimatfreund Peter Wings an zwei Stellen der Emser Straße von ehemaligen jüdischen Nachbarn, die von hier aus in den Tod geschickt wurden.

Aus diesem Kreis heraus ist auch die Idee und die Initiative zur Stolpersteinverlegung in der nächsten Woche entstanden. Denn bei der Beschäftigung mit dem Leben und Wirken von Pfarrer Paul Schneider stellte der Kreis fest, dass es bisher noch keinen Stolperstein für diesen bekannten, glaubenstreuen „Prediger von Buchenwald“ (so der Ehrenname für Paul Schneider von seinen Mithäftlingen im KZ Buchenwald) gibt. Und dabei bestand und besteht doch gerade hier in Koblenz Anlass zur Erinnerung an ihn. Denn Paul Schneider wurde in Koblenz mehrfach von der Gestapo inhaftiert, zuletzt im „Hausgefängnis“ des Polizeipräsidiums am damaligen Kaiser-Wilhelm-Ring. Von dort aus wurde er - mit anderen Häftlingen - am 27. November 1937 in das Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar verschleppt. Anlass zum Gedenken gerade jetzt besteht auch deshalb, weil sich Pfarrer Paul Schneiders Todestag nunmehr zum 80. Mal jährt. Am 18. Juli 1939 wur-

de er im Konzentrationslager Buchenwald wegen seines beharrlichen Glaubenszeugnisses und seiner Anklagen des verbrecherischen NS-Regimes ermordet.

Die Stolperstein-Verlegung findet statt am **Mittwoch, dem 26. Juni 2019**, gegen **16.30 Uhr** am **Kreishaus des Landkreises Mayen-Koblenz, Friedrich-Ebert-Ring**. Sie erhält ihr besonderes Gepräge durch zwei Umstände. Zum einen wird zusätzlich zu dem Stolperstein für Pfarrer Paul Schneider ein zweiter Stein verlegt. Dieser „Erklärungsstein“ weist darauf hin, dass sich an diesem Standort früher das Polizeipräsidium befand, in dessen „Hausgefängnis“ Paul Schneider und andere NS-Opfer inhaftiert waren. Zum anderen hat Paul Schneiders Sohn, Herr Karl Adolf Schneider, sein Kommen zugesagt. Wie man Herrn Schneider beim letzten Treffen auf der Pfaffendorfer Höhe kennengelernt hat, wird er gern zu einem Gespräch bei der Verlegung der Steine und auch danach bereit sein.

⇒ Nähere Informationen zu den Stolpersteinen in Koblenz und zu Pfarrer Paul Schneider findet man im Internet auf der Homepage des Fördervereins Mahnmal Koblenz: www.mahnmal-koblenz.de